

Ernst Friedrich Hermann Hofmann, 1891 Hilfslehrer in Kleinwaltersdorf bei Freiberg, 1. April 1894 dritter ständiger Lehrer hier, geb. 2. Juli 1870 in Pössendorf.

Johann Hermann Franz Schule, 1895 Hilfslehrer hier, geb. 22. April 1875 in Briesnitz.

Hinsichtlich des Schulhausbaues sei erwähnt: Am 7. April 1879 berief der bereits genannte Gemeindevorstand Moses sämtliche Gemeinderatsmitglieder zu einer Besprechung über Ankauf eines Stück Landes zum Bau einer Schule.

Man kaufte vom Gutsbesitzer Julius Pießsch 1 Scheffel Land für 2700 Mark. Der Neubau des Schulhauses ward Baumeister Fichtner sen. in Plauen für den Preis von 24000 Mark übergeben; den Brunnen im Schulgrundstücke teufte Hanicke-Naußlitz.

Die Weihe fand am 15. Oktober statt. 1893 machte sich die Vergrößerung der Schule nötig durch Anbau von 2 hinteren Flügeln; Bausumme 20000 Mk., Ausführung des Baues durch Baumeister Blauert-Plauen. Weihe Mittwoch den 13. September 1893; anschließend ein Kinderfest.

Im ersten Rechnungsjahre 1880 belief sich der Schulbedarf auf 3700 Mk., im Rechnungsjahre 1895/96 auf 8000 Mk. Mit 1896 wurde eine Gehaltsstaffel eingeführt.

Als im Jahre 1539 unter Herzog Heinrich dem Frommen die Reformation der Kirche in hiesiger Gegend sehr schnellen Fortgang hatte und es im Anfang an tauglichen Predigern fehlen mochte, wurde das Pfarramt an der Bartholomäuskirche zu Dresden (1519 neu aufgebaut), die seit den frühesten Zeiten die Parochialkirche der Wilsdruffer Vorstadt war, dem Pfarrer zu Plauen, Johann Kückler (Küchel), der sonach der erste lutherische Pfarrer dieser Kirche war, übertragen und die Dörfer Plauen, Naußlitz, Roßthal, Löbtau, Döltschen, Koschütz und Naundorf in dieselbe eingepfarrt, was jedenfalls die Ursache war, daß späterhin aus Mangel an Raum in der Kirche der Gottesdienst sehr häufig im Garten gehalten und zu diesem Behufe die 1838 noch vorhandene steinerne Kanzel an der südlichen Gartenmauer errichtet werden mußte, bis 1563 die plauensche Gemeinde wieder ausgepfarrt wurde. Trotzdem war Kirche und Gottesacker noch zu klein für die zahlreiche Gemeinde, und selbige bat 1577 den Kurfürsten August um einen Platz, wo sie eine geräumigere Kirche, Pfarrwohnung und Schule erbauen könnten. Die Kurfürstin Anna unterstützte eifrig das Gesuch, und die Gemeinde erhielt unterm 8. März 1578 den sogenannten Parchenthof zum Geschenk. Der Bau der neuen Kirche — der Annenkirche, zu Ehren der Kurfürstin also genannt — wurde schnell betrieben und das Gotteshaus schon am 26. Juli desselben Jahres eingeweiht. Als im 7jährigen Kriege die Preußen am 20. Juli 1760 die Annenkirche in Brand gesteckt hatten, wurde in der Bartholomäuskapelle noch einmal der Gottesdienst dieser Gemeinde gehalten und zwar bis zum beendeten Bau der neuen Annenkirche (Einweihung am 8. Oktober 1769) gehalten. Mit dem Jahre 1838 erfolgte das Abtragen der Bartholomäuskirche. (Der Sammler, 1838, Nr. 21.)